

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

100 Jahre Deutscher Zollverein

daher notgedrungen gerade in dieser Situation wieder den Blick nach innen wenden, auf die im engsten Sinne völkischen Notwendigkeiten unserer Wirtschaft. Gerade darum aber kämpft der Nationalsozialismus mit besonderem Nachdruck.

Die nationalsozialistische Idee ist also, um dies noch einmal zusammenzufassen, in erster Linie darauf gerichtet, einen in seinem Aufbau organischen nationalen Wirtschaftskörper zu schaffen. Diese Idee muß als oberster Leitsatz unser gesamtes wirtschaftliches Denken beherrschen. Aus ihr ergeben sich logischerweise alle wichtigen wirtschaftspolitischen Forderungen, so zu-

nächst die nach gerechter Grenzziehung, die den Lebensbedingungen des deutschen Volkes entspricht, und dann vor allem die Forderung, daß in jeder Hinsicht in unserem Volke der Wille zum Wachstum, zur Vergrößerung gefördert und ihm die Möglichkeit gegeben werde, diesen Willen zu verwirklichen.

Nur ein gesundes, wachsendes Volk hat ein moralisches Recht auf entsprechenden Raum, nur ein gesundes, wachsendes Volk kann eine lebendige Wirtschaft aufbauen und tragen, und nur ein lebendiges und wachsendes Volk kann schließlich auch für sich und seinen Raum kämpfen und ihn verteidigen.

100 Jahre Deutscher Zollverein.

Von Dr. Karl Vogt.

BND. Die Sylvesternacht 1933/34 läßt uns zurückdenken an die Stunde, in der vor hundert Jahren unzählige, die deutschen Staaten voneinander trennende Schlagbäume an den Zoll- und Mauthäusern fielen und der Weg für die politische Einigung deutschen Volkstums freigemacht wurde. Binnenzölle hatten bis dahin den Warenaustausch unter den Ländern deutscher Zunge erschwert, den Schmuggel zu ungeahnter Blüte gebracht und die wirtschaftliche Entwicklung niedergehalten. Noch bis zum Jahre 1818 galten in Preußen allein 67 verschiedene Zolltarife, nicht einmal die Uckermark und die Priegnitz hatten denselben; 8000 Akzise- und Zollbeamten wachten über die Besteuerung von 2775 mit Zöllen belegten Artikeln. „38 Zoll- und Mautlinien in Deutschland lähmen den Verkehr im Innern“, klagte Friedrich List 1819. „Um von Hamburg nach Österreich, von Berlin in die Schweiz zu handeln, hat man zehn Staaten zu durchschneiden, zehn Zoll- und Mautordnungen zu studieren, zehnmal Durchgangszoll zu bezahlen.“ Um 1800 herum wurden zwischen Dresden und Magdeburg noch 16, von Wertheim bis Mainz 7 Zölle erhoben. Dazu kam eine Vielgestaltigkeit im Münzwesen, die die Unbequemlichkeiten des Reisens in Deutschland bis zur Unerträglichkeit steigerte. Eine Verfügung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen vom 22. 9. 1825 nennt noch 16 Geldsorten, die in Westfalen im Umlauf waren; in anderen Provinzen waren es nicht weniger.

Der Deutsche Zollverein, der am 1. Januar 1834 ins Leben trat, war das Werk Preußens. Mit seinem Zollgesetz von 1818 sicherte es sich die Führung in der wirtschaftspolitischen Einigung der Deutschen Staaten, indem es sich bereit erklärte, anderen Staaten des Deutschen Bundes durch freie Verträge den Zollanschluß oder Handelserleichterungen zu gewähren. Leicht wurde es Preußen aber nicht gemacht, seine nationale Politik durchzusetzen. An den großen, kleinen und kleinsten Höfen der Bundesstaaten war man deutschen Dingen grundsätzlich abhold, herrschten so viel Dünkel und Sorge um die eigene Souveränität, spielten so viel Ränke und Intrigen und entstand so viel Neid und Angst gegenüber dem erstarkenden Preußen, daß der Weg zum Zollverein für Preußen ein langwieriger und entsetzungsreicher wurde.

Österreich sah sich zurückgedrängt und bemühte sich unter Metternich krampfhaft, Preußens Pläne zu durchkreuzen; eifrig ließ es an den deutschen Höfen intrigieren. Als Preußen 1828 seinen Vertrag mit Hessen-Darmstadt in

der Tasche hatte, wuchs die Ränke bis zum Jahre 1833 ins ungeheuerliche. Verwandtschaftlicher Zwist, Stolz, Mißgunst, politische und merkantile Interessen an den Fürstentümern und in den selbständigen Städten, Einwirkungen Österreichs, aber auch Englands, Frankreichs und Hollands erfanden immer neue Hindernisse, begünstigten Widerstände und zettelten neue an. Ein einiges Deutschland mußte auf alle Fälle verhindert werden. Aus solchen Beweggründen entstand 1828 der Mitteldeutsche Handelsverein, den Treitschke als eine der bösesten und unnatürlichsten Verschwörungen gegen das Vaterland bezeichnet. Preußens geradlinige, redliche und schonende Politik wußte sich aber durchzusetzen. Die vollkommene Unfähigkeit des Deutschen Bundes, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten einzelner Länder und die immer stärker werdenden Stimmen deutscher Kaufleute, Bürger und Minister, nicht zuletzt das Wirken des deutschen Patrioten und württembergischen Professors Friedrich List halfen dabei mit. Der Mitteldeutsche Handelsverein zerbrach an seiner inneren Unwahrhaftigkeit, der 1828 gegründete Süddeutsche Zollverein (Bayern-Württemberg) kam, dank der Vermittlung des Stuttgarter Verlagsbuchhändlers Freiherrn von Cotta, 1829 zum Preussisch-Hessischen Verein in ein Vertragsverhältnis und vereinigte sich 1833 ebenso wie Sachsen, der Verein der Thüringischen Staaten und andere mit Preußen zum Deutschen Zollverein.

Die zwingende und wirtschaftseinigende Kraft des Deutschen Zollvereins brachte die noch abseitsstehenden deutschen Staaten im Laufe der Jahre zum Anschluß, ließ die alle 12 Jahre ablaufenden Verträge erneuern und erhielt den Zollverein sogar während der Kriegswirren 1866 arbeitsfähig. Die Reichsverfassung von 1871 erklärte Deutschland für ein Zoll- und Handelsgebiet, die Zollverwaltung blieb aber Sache der Länder unter Aufsicht des Reiches ausgeübt durch besondere vom Kaiser ernannte Beamten (Reichsbevollmächtigte und Stationskontrolleure). Die Reichsverfassung von 1919 machte auch die Zollverwaltung zur Reichssache; sie ist seitdem ein Teil der Reichsfinanzverwaltung. Wer die Geschichte des Deutschen Zollvereins und der Jahre vor seiner Gründung nachliest, wird ermessen können, welche Arbeit und welche grundstürzende Geisteswandlung notwendig gewesen sind, aus den deutschen Einzelgängern an den Höfen und im Volk, aus den Partikularisten und allem Deutschen gegenüber Uninteressierten den uneigennütigen Deutschen, den für sein Volk und die Nation alles opfernden Volksgenossen zu machen.